



CARITASVERBAND ASCHAFFENBURG – STADT UND LANDKREIS E.V.

Tätigkeitsbericht 2009

Inhalt

Vorwort	5
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)	6
Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme	11
Migrationsberatung	15
Sozialer Dienst für Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber	17
Ökumenische TelefonSeelsorge Untermain	21
Fachdienst Gemeindecaritas	23
Fachdienst Allgemeine Sozialberatung	26
Ehrenamtlichenprojekt „Generationenpartnerschaft Tatendrang“	30
Kleiderkammer	31
Kuren und Erholungen	32
Seniorentagespflegestätten	34
Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle	35



Vorwort

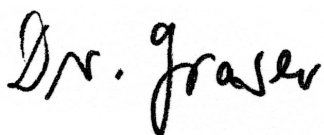
Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Caritas,

mit diesem Tätigkeitsbericht wollen wir Sie, verehrte Leserinnen und Leser, über die Caritasarbeit unseres Verbandes im abgelaufenen Kalenderjahr 2009 informieren.

Wir laden Sie herzlich ein, sich anhand dieses Berichtes selbst ein Bild über die vielfältigen Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes Aschaffenburg zu machen. Über Anregungen und Rückmeldungen freuen wir uns. Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle oder besuchen Sie uns im Internet unter www.caritas-aschaffenburg.de

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen auch zukünftig unsere sozialen und caritativen Dienste in Stadt und Landkreis Aschaffenburg anbieten zu können.

Bei allen, die unsere Arbeit durch ehren- oder hauptamtliche Mitarbeit sowie durch Spenden und Zuschüsse unterstützen, bedanken wir uns herzlich.



Dr. Ulrich Graser

1. Vorsitzender



Dieter Fuchs

Geschäftsführer



Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

Die zwei Beratungsstellen verstehen sich als fachliche Ansprechpartner für Erziehungs- und Beziehungsfragen in Familien. Das Aufgabenspektrum bezieht sich auf Prävention, Diagnostik, Beratung und Therapie. Beide Stellen richten ihre Angebote an die Bevölkerung der Stadt und des Landkreises Aschaffenburg im Rahmen des gesetzlichen Auftrages gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJGH, SGB VIII).

Das Angebot der Erziehungsberatung in Stichpunkten

- Beratungsgespräche
- Psychologische Diagnostik
- Krisenintervention
- Heilpädagogische und therapeutische Arbeit mit Einzelnen, Familien und Gruppen
- Hausbesuche
- Elternabende und Vorträge
- Zusammenarbeit mit Kindergärten, Pfarreien, Schulen, Ärzten und Kliniken
- Mitarbeit in verschiedenen sozialen, politischen und kirchlichen Gremien
- Seminare und Fortbildungsveranstaltungen
- Sozialtherapeutische Gruppenarbeit (Erlebnispädagogik)
- Onlineberatung
- Schreibabyberatung



Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

Klienten in der Erziehungsberatung

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Klienten	1.178	1.209	1.145	1.181	1.163	1.166

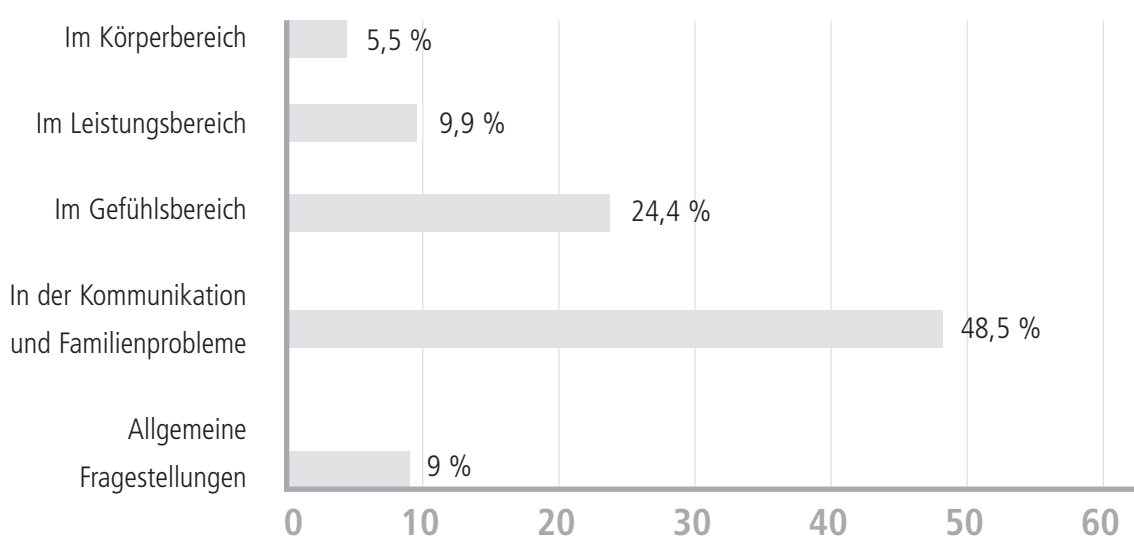
Zuordnung der Klienten zu den Gemeinden

Aschaffenburg	464	Kleinostheim	35
Alzenau	66	Krombach	9
Bessenbach	20	Laufach	25
Blankenbach	5	Mainaschaff	43
Dammbach	3	Mespelbrunn	7
Feldkahl	4	Mömbris	36
Geiselbach	8	Rothenbuch	11
Glattbach	8	Rottenberg	1
Goldbach	24	Sailauf	14
Großostheim	64	Schimborn	2
Haibach	30	Schöllkrippen	19
Heigenbrücken	11	Sommerkahl	6
Heimbuchental	6	Stockstadt	22
Heinrichsthal	6	Waldaschaff	19
Hösbach	60	Weibersbrunn	4
Johannesberg	16	Westerngrund	12
Kahl	28	Wiesen	5
Karlstein	26	Anderes Einzugsgebiet	18
Kleinkahl	11	Gesamt	1.166



Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

Störungen der Kinder und Jugendlichen (Angaben in %)



Zahlen und Trends der vergangenen Jahre sind 2009 unverändert

- Über die Hälfte der Kinder sind von Trennung und Scheidung der Eltern betroffen: **51 %**
- Etwa ein Drittel aller Kinder lebt bei einem allein erziehenden Elternteil, in der Regel bei der Mutter: **33 %**
- Ca. ein Viertel der zu beratenden Kinder lebt in Einkindfamilien: **24 %**
- Ein geringer Teil der zu beratenden Kinder lebt zusammen mit vier oder mehr Geschwistern: **3 %**
- Ein Drittel der ratsuchenden Eltern und Kinder aus der Stadt Aschaffenburg hatte einen Migrationshintergrund: **31 %**, im Landkreis Aschaffenburg waren dies **12 %**



Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

Online-Beratung

Seit 2008 werden Kinder, Jugendliche und Eltern auch per Mail und Chat beraten. Im Jahr 2009 gab es insgesamt 90 Onlinekontakte.

Schreibaby-Beratung

Seit März 2009 wird Beratung für Eltern von Schreibabys und Kleinstkindern im Alter von 0-3 Jahren angeboten. Ziel ist es, dass die Eltern die Bedürfnisse ihres Kindes besser verstehen lernen, um kompetent darauf reagieren zu können. Es dient der Vermeidung von familiären Eskalationen, die dem Kindeswohl schaden oder die Kinder nachhaltig schädigen. Insgesamt 38 Eltern nahmen im Jahr 2009 das Angebot an.

Gruppe „Bärenstark“

Dieser Name steht für ein Gruppenangebot und richtet sich an Kinder im Alter von 8-12 Jahren, die aus Familien mit suchtkranken Elternteilen stammen. Während der Gruppentreffen lernen die Kinder, dass sie mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen nicht alleine sind. Sie können sich mit anderen austauschen und Strategien entwickeln, um mit den Anforderungen ihres spezifischen Alltags besser umzugehen. Die individuellen Ressourcen der Kinder werden gestärkt und dem Bedürfnis nach Bewegung und Spaß wird Raum gegeben.

Dieses Angebot ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatungsstelle) und der Psychosozialen Beratungsstelle bei Suchtproblemen.



Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

Sozialtherapeutische Gruppenarbeit mit erlebnispädagogischen Elementen

Die sozialtherapeutische Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist weiterhin sehr erfolgreich. Besonders deutlich wird dies in den vier Gruppen, die sich wöchentlich treffen.

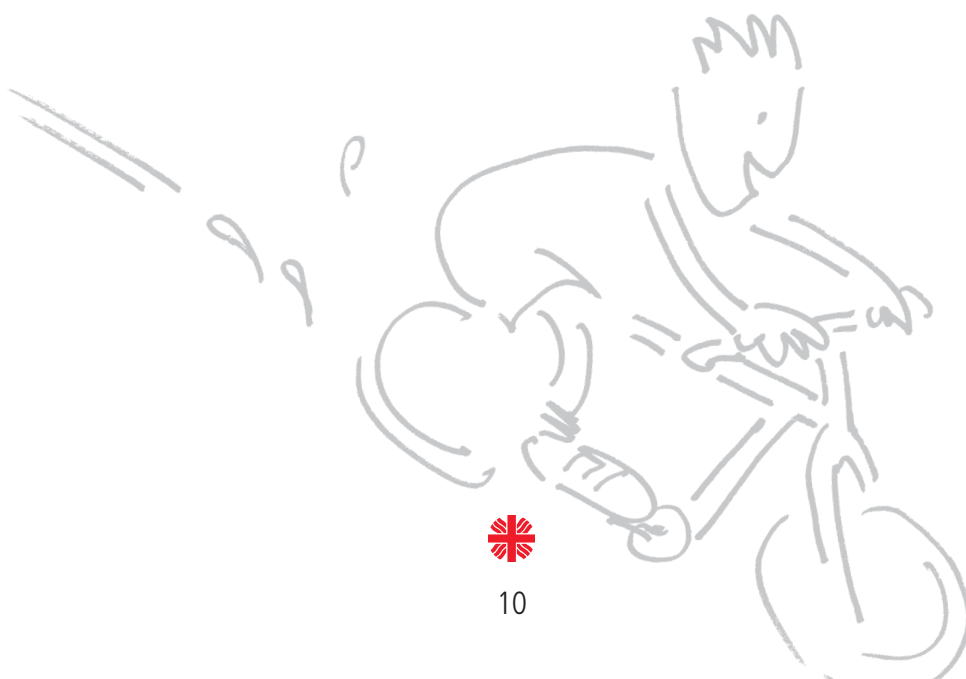
Drei bis sechs Teilnehmer besprechen zusammen Probleme, üben Sozialverhalten z.B. beim Fuß-, Street- und Basketballspiel und lernen den Umgang mit Grenzen z.B. beim Klettern im Hochseilgarten, bei Höhlen- und Bootstouren sowie beim Mountainbiking durch den Spessart.

Neben den Familienproblemen haben diese Kinder und Jugendliche vor allem Arbeits- und Leistungsstörungen, sind emotional labil und weisen Störungen in ihren sozialen Beziehungen auf. 33 Klienten begingen eine oder mehrere Straftaten.

Im Jahr 2009 wurden 118 Klienten betreut. Insgesamt konnten 157 Gruppensitzungen, 5 Halbtags- und 15 Ganztagsveranstaltungen durchgeführt werden.

Ansprechpartner (Landkreis Aschaffenburg) Dr. Bärbel Krusch-Mielke

Ansprechpartner (Stadt Aschaffenburg) Andreas Purschke



Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

Die psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme ist zuständig für die Bewohner aus der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg. Sie berät Menschen mit Suchtgefährdungen und Suchtabhängigkeiten, deren Angehörige und andere Bezugspersonen.

Meist finden die Gespräche in der Beratungsstelle statt, aber es gibt auch regelmäßig externe Beratungsangebote, so z.B. im Krankenhaus Alzenau-Wasserlos und in der Justizvollzugsanstalt in Aschaffenburg.

- Beratungsgespräche für Klienten, Angehörige und anderen Bezugspersonen;
Vermittlung sachlicher Informationen und Aufklärung über die psychosozialen Hintergründe süchtigen Verhaltens
- Einleitung von ambulanten und stationären Behandlungen und Mithilfe bei der Klärung von Kostenfragen
- Ambulante Behandlung von Einzelnen, Paaren und Familien
- Begleitende Betreuung und Nachsorge bei stationären Aufenthalten durch Gruppenangebote
- Gruppenangebote bzw. Vermittlung in bestehende Selbsthilfegruppen
- Beratung von Betrieben und anderen Organisationen
- Prävention



Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

Betreute Klienten in Stadt und Landkreis Aschaffenburg

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009
Klienten	1.280	1.273	1.297	1.348	1.372

Die Zahl der geführten Gespräche betrug insgesamt **4.497**. Die Wartezeit auf einen Beratungstermin beträgt zurzeit etwa drei bis vier Wochen. Regelmäßige Termine können in Abständen von zwei bis vier Wochen angeboten werden. Jeden Mittwochnachmittag wird eine offene Sprechstunde ohne Terminabsprache angeboten. In den jüngeren Altersgruppen spielen häufiger illegale Drogen eine große Rolle, während bei den Älteren Alkoholprobleme im Vordergrund stehen.

Durchgeführte Gruppenangebote

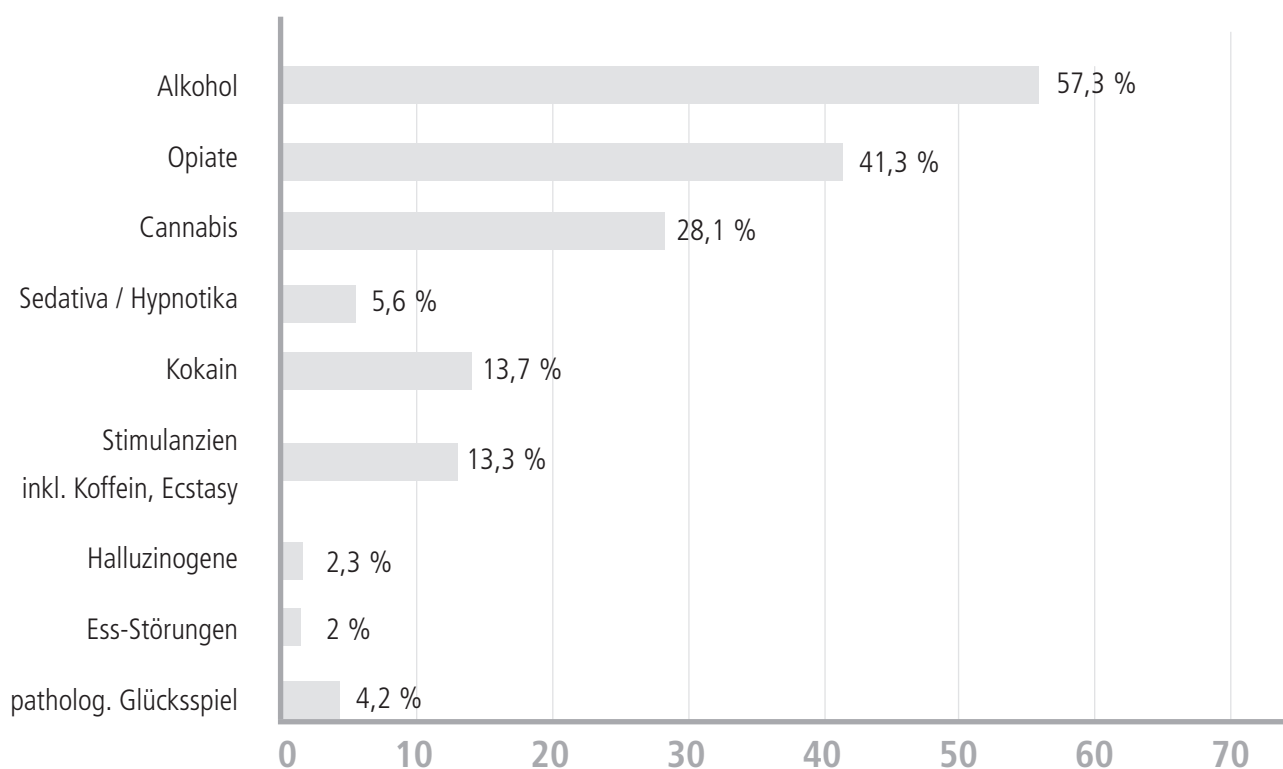
- Raucherentwöhnung
- Gruppe für Cannabiskonsumenten
- Angehörigengruppen
- Rückfallprävention
- Ambulante Gruppe für junge Abhängige
- Stabilisierungsangebote nach stationärer Therapie
- Gruppenangebot für Kinder von Suchterkrankten
(in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberatungsstellen der Caritas)



Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

Suchtproblematik der betreuten KlientInnen (Angaben in %)

Die unten stehende Grafik zeigt die Verteilung der Probleme, die von den KlientInnen häufig benannt werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein zunehmender Missbrauch von Opiaten und des pathologischen Spielens (Spielsucht) feststellbar.



Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

Gruppe „Bärenstark“

Dieser Name steht für ein Gruppenangebot für Kinder von 8-12 Jahren, die aus Familien mit suchtkranken Elternteilen stammen. Während der Gruppentreffen lernen die Kinder, dass sie mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen nicht alleine sind. Sie können sich mit anderen austauschen und Strategien entwickeln, um mit den Anforderungen ihres spezifischen Alltags besser umzugehen. Ziel ist es auch die individuellen Ressourcen der Kinder zu stärken und ihrem Bedürfnis nach Spiel und Spaß Raum zu geben.

Dieses Angebot ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern und der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtprobleme.

Suchtprävention für Jugendliche und junge Erwachsene

Lebenskompetenzen sind in hohem Maße mitentscheidend bei der Frage, ob jemand suchtfährdet ist. Suchtvorbeugend wirken Kompetenzen wie Kreativität, Umgang mit Problemen, kommunikative Fähigkeiten, Zugang zu den eigenen Ressourcen und Gefühlen. Hinzu kommt die Entwicklung eines Risikobewusstseins im Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln.

In Gruppenveranstaltungen mit hohen Selbsterfahrungsanteilen wird dies mit den meist jugendlichen Teilnehmern thematisiert und erfahrbar gemacht. 2009 haben 62 Veranstaltungen mit Jugendgruppen und Schulklassen stattgefunden.

Ansprechpartner Heino Hübner



Migrationsberatung

Zielgruppen und Betreuungsgebiete

Zielgruppe sind alle Zuwanderinnen und Zuwanderer aus Nicht-EU-Ländern, die ein auf Dauer angelegtes Bleiberecht besitzen.

Menschen, die zu uns kommen, sind anerkannte Flüchtlinge, Neuzuwanderer (viele davon durch Familiennachzug/Heirat eingereist), sowie SpätaussiedlerInnen und AusländerInnen, die schon lange in Deutschland leben. Ebenso haben Deutsche, die mit einem Ausländer oder einer Ausländerin verheiratet sind, einen hohen Informationsbedarf. Einige KlientInnen sind jüdische Kontingentflüchtlinge.

Die Beratung der MigrantInnen in Stadt und Landkreis Aschaffenburg findet in den Räumen des Caritasverbandes Aschaffenburg statt. Die MitarbeiterInnen der Migrationsberatung nutzen die Deutsch-Sprachkurse der Bildungsträger, um über das Beratungsangebot zu informieren.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Beratung von Frauen. Die Beratung kann in deutscher, englischer oder spanischer Sprache geführt werden.

Im Jahr 2009 haben 203 KlientInnen und ihre Familien das Angebot der Beratung genutzt. Nicht erfasst wurden Beratungen am Telefon und per Email.



Migrationsberatung

Tätigkeitsbereiche

- Klärung allgemeinrechtlicher Fragen
- Fragen zur Existenzsicherung
- Berufs- und Ausbildungsanerkennung
- Hilfe bei Problemen im Anerkennungsverfahren
- psychosoziale Beratung
- Formularhilfe
- Finanzielle Hilfen in begründeten Einzelfällen
- Unterstützung bei der Arbeitssuche und Wohnungssicherung

Hausaufgabenhilfe

Dieses kostenlose Angebot besteht im Stadtteiljugendtreff Hockstraße in Aschaffenburg. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen und eine hauptamtlich Beschäftigte kümmern sich von Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr um die Kinder und Jugendlichen. Jedes Kind erhält die individuelle Unterstützung, die es benötigt, um sprachlich und inhaltlich den schulischen Anforderungen entsprechen zu können.

Neben der intensiven Hausaufgabenbetreuung wird die Verbesserung der Deutschkenntnisse angestrebt. Zusätzlich gibt es Angebote zu gesunder Ernährung, Freizeitgestaltung sowie Müttergespräche. Es können auch die Angebote des städtischen Jugendtreffs genutzt werden, z.B. Computerkurse und kostenlose Recherchen für die Schule im Internet.

Täglich nutzen 20-25 Kinder und Jugendliche regelmäßig dieses Angebot.

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter der Hausaufgabenhilfe treffen sich regelmäßig zu Teamsitzungen, in denen organisatorische und inhaltliche Fragen besprochen werden.



Sozialer Dienst für Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber

Die Zielgruppe sind ausländische Flüchtlinge in Stadt und Landkreis Aschaffenburg, die zumeist in der Gemeinschaftsunterkunft der Regierung von Unterfranken in der Bayreuther Straße leben. Im Berichtsjahr waren dort etwa 300 Asylbewerber und „Geduldete“ (abgelehnte Asylbewerber) untergebracht.

Schwerpunkte der Beratung

- Asylverfahren
- Bildung/Spracherwerb
- Ausländerrecht
- psychosoziale Probleme/Krankheit
- Familienzusammenführung
- Wohnungssuche
- Sozialleistungen
- Schulden
- Weiterwanderung/Rückkehr
- Gerichts- und Strafverfahren/ Ordnungswidrigkeiten
- Arbeit/Arbeitssuche
- Unterbringung/Probleme in der Unterkunft
- Erklärung und Unterstützung bei behördlichen Bescheiden



Sozialer Dienst für Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber

Klienten nach Herkunftsländern

Afghanistan	62	Italien	3	Rumänien	6
Ägypten	2	Kasachstan	34	Russische Föderation	10
Albanien	1	Kolumbien	4	Serbien u. Montenegro	30
Angola	1	Kongo	2	Sierra Leone	1
Armenien	5	Kosovo	7	Somalia	3
Aserbaidtschan	11	Kuba	11	Sudan	13
Äthiopien	53	Libanon	18	Syrien	59
Benin	1	Liberia	5	Togo	21
Bosnien	2	Mazedonien	2	Türkei	56
Brasilien	2	Mexiko	2	Uganda	3
China	1	Mongolei	3	Ukraine	4
Deutsch	14	Nepal	5	ungeklärt, staatenlos	11
Eritrea	24	Nigeria	2	Venezuela	2
Ecuador	1	Pakistan	16	Zaire	3
Ghana	1	Paraguay	1		
Irak	127	Peru	7		
Iran	45	Polen	1	Gesamt	698



Sozialer Dienst für Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber

Betreuung von Kindern und Jugendlichen

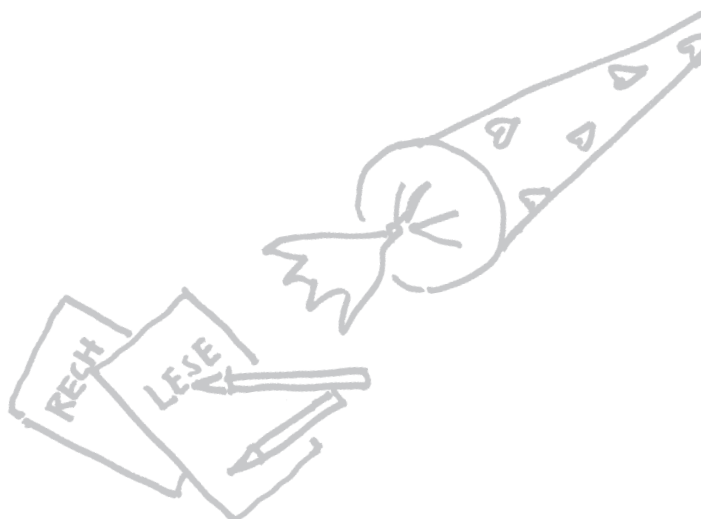
Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) war von Anfang an ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Sie beinhaltet:

- Anmeldung der Kinder im Kindergarten
- Anmeldung der Kinder/Jugendlichen an den Aschaffener Schulen
- Kontakte mit Schulen und Kindergärten
- Angebot einer Hausaufgabenbetreuung mit der Unterstützung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen
- Freizeitangebote in den Schulferien
- Kooperation mit dem kommunalen Jugendkulturzentrum in Aschaffenburg zum Kennenlernen der dortigen Angebote

Im Dezember 2009 fand wieder eine adventliche Feier mit Nikolaus, Gesang und kleinen Geschenken statt.

Kindergarten und Schulbesuch

Kindergarten	14
Grundschule	13
Hauptschule	12
Realschule	2
Gymnasium	2
Sonderschule	1
Berufsfachschulen etc.	6
Jungarbeiterklasse etc.	3
Gesamt	53



Sozialer Dienst für Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber

Zusammenarbeit der Migrationsdienste mit Behörden und Institutionen

- Wohlfahrtsverbände, Pfarrgemeinden, Kommunen, Ämter, Bildungseinrichtungen und Fachdienste, Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitskreise der Migrationsdienste
- Arbeitskreis Migration
- Informationen über die Arbeit bei den Integrationskursen verschiedener Bildungsträger z.B. VHS und Euro-Schulen
- Mitarbeit bei Planung und Durchführung der Interkulturellen Woche Aschaffenburg
- Ausstellung „Fluchtweg Labyrinth“ an den Berufsschulen
- Vernetzungsarbeit auf Diözesanebene
- Vorstellung der Situation von Ausländern und Flüchtlingen in unterschiedlichen Veranstaltungen
- Informationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Flüchtlingsrat und der DAGA (Deutsch-Ausländische-Gesellschaft-Alzenau) zum Thema „Die Situation von Flüchtlingen in Bayern“

Schlussbemerkung

Die meisten unserer KlientInnen erhalten Sozialleistungen (Arbeitslosengeld II) und können nur schwer in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Die Gründe dafür sind einerseits in Deutschland nicht anerkannte Schul- und Berufsabschlüsse sowie andererseits Ausbildungen, die im deutschen Arbeitsmarkt nicht nachgefragt werden. Wir befürchten auch eine hohe Zahl von Arbeitslosen bei der zukünftigen Generation von MigrantInnen, da diese eine stärkere und gezielte Förderung in Schul- und Berufsausbildung benötigen.

Ansprechpartnerin Karola Hofer

Ansprechpartner Winfried Katholing



Ökumenische TelefonSeelsorge Untermain

Die TelefonSeelsorge ist 24 Stunden am Tag für Anrufende jeden Alters kostenfrei erreichbar. Sie richtet sich besonders an Menschen in Krisensituationen sowie an alle, die Seelsorge und Beratung suchen. Das Angebot besteht im Zuhören und im Klären, im Ermutigen und Mittragen, im Hinführen zu eigener Entscheidung und im Hinweis auf Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen am Untermain.

Im Jahr 2009 wurden 17.073 Anrufe angenommen.

Viele Menschen suchen die Begleitung der TelefonSeelsorge über Wochen, Monate, manchmal auch über Jahre hinweg.

Die häufigsten **Anrufgründe** waren bei den Anrufern:

- Schwierigkeiten in Ehe, Partnerschaft, mit Kindern und mit Verwandten
- Zunehmende Vereinsamung
- Psychische Erkrankungen
- Suchterkrankungen
- Krisensituationen
- Leistungsdruck und Mobbing in Schule und bei der Arbeit

Zu Beginn des Jahres 2009 waren 72 ehrenamtliche Frauen und Männer für ca. 12 Stunden im Monat am Telefon (auch in der Nacht) tätig. Unterstützt wurden die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit durch die Möglichkeit der Teilnahme an Fortbildungen und regelmäßigen Supervisionen.

12 Personen begannen im September 2009 mit ihrer Ausbildung zur ehrenamtlichen Mitarbeit, die im Juli 2010 beendet sein wird. 10 Frauen und 2 Männer beginnen dann ihren ehrenamtlichen Dienst am Telefon.



Ökumenische TelefonSeelsorge Untermain

Veränderungen im Kuratorium

Im März 2009 beendete Diakon Winfried Neuf als Vertreter des Diakonischen Werkes Untermain seine Arbeit. Seine Nachfolge trat im November Pfarrer Walter Luithardt vom Diakonischen Werk Untermain an.

Die gemeinsame Arbeit von evangelischen und katholischen Christen auf allen Ebenen der TelefonSeelsorge Untermain war auch im Jahr 2009 ein Zeichen gelungener ökumenischer Zusammenarbeit.

Die **TelefonSeelsorge in Deutschland** hat sich 2009 ein „neues Gesicht“ gegeben:

Der Zusatz beim Logo: „Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.“ macht deutlich, worauf sich die Anrufer verlassen können.

Für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden neue Plakate entwickelt wie z.B. „Sorgen kann man teilen – TelefonSeelsorge“ oder „Es sind Menschen wie du und ich, die Probleme haben können“.

Ansprechpartnerin Christiane Knobling



Fachdienst Gemeindecaritas

Die zentrale Aufgabe des Fachdienstes ist die Unterstützung der diakonalen Aufgaben in den Pfarrengemeinschaften in Stadt und Landkreis Aschaffenburg. Dies beinhaltet die Förderung und Begleitung des ehrenamtlichen sozialen Engagements von christlich orientierten Gruppen und Einzelpersonen.

Die Handlungsfelder des Fachdienstes sind:

- Begleitung und Unterstützung der Pfarrgemeinden im diakonischen Handeln
- Aufbau, Förderung und Begleitung sozialer Netzwerke und Ehrenamtlichengruppen wie Nachbarschaftshilfen
- Förderung der Gemeindeorientierung der Fachdienste des Caritasverbandes
- Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen des Caritasverbandes
- Mitarbeit in kirchlichen Gremien

Im Jahr 2009 wurde mit Unterstützung der Gemeindecaritas der Aufbau der Nachbarschaftshilfe in Hösbach abgeschlossen. Seit Februar 2009 befindet sich eine Nachbarschaftshilfe in Weibersbrunn im Aufbau.

Gemeinsam mit der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement des Landkreises Aschaffenburg wurde im März 2009 der „Treffpunkt Nachbarschaftshilfe“ organisiert. Ca. 120 Teilnehmer aus Stadt und Landkreis Aschaffenburg nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen. Die Bigband der Realschule Hösbach sorgte für das musikalische Begleitprogramm.

Ebenfalls in Kooperation mit der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement fand das zweite Treffen der Koordinatoren und Ansprechpartner der Nachbarschaftshilfen statt. Die gemeinsame Fortbildungsreihe für ehrenamtliche Helfer wurde weitergeführt mit den Themen Hospiz- und Trauerarbeit, gesetzliche Betreuung, Umgang mit Krisen oder Hilfen im Alter.

Mehrere **Nachbarschaftshilfen** wurden besucht. Für die Nachbarschaftshilfe Rothenbuch wurde gemeinsam mit Diakon Franz Gentil ein „Oasentag“ angeboten.



Fachdienst Gemeindecaritas

Der Kontakt zu den **Pfarrgemeinden** besteht neben der Begleitung von Nachbarschaftshilfen auch durch Austausch mit Ehrenamtlichen. Beim Treffen der Caritas-SammlerInnen der Pfarrei St. Gertrud in Aschaffenburg wurde der Fachdienst Gemeindecaritas vorgestellt und den SammlerInnen für ihr Engagement gedankt.

Der **Kontakt zur kirchlichen Gremien und Einrichtungen** erfolgt über regelmäßige Teilnahme an den Seelsorgekonferenzen „Dies“ sowie an den Vollversammlungen der Dekanatsräte der Dekanate Alzenau, Aschaffenburg-Ost, Aschaffenburg-Stadt und Aschaffenburg-West. Den MitarbeiterInnen des neu eröffneten ökumenischen Kirchenladens wurde das Beratungsangebot des Caritasverbands vorgestellt. Seit 2008 finden regelmäßige Treffen mit caritativ engagierten pastoralen MitarbeiterInnen und Diakonen der Pfarreien statt. Im Mittelpunkt stehen Austausch und Information zu sozialen Themen.



Fachdienst Gemeindecaritas

Eine **Vernetzung und Kooperation** erfolgte mit der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement beim Landratsamt Aschaffenburg, der Beratungsstelle beim Diözesancaritasverband Würzburg für Kindertagesstätten, den Leiterinnen der Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis und dem Ehrenamtlichenbüro „Wabe“ der Stadt Aschaffenburg.

Überregionale Vernetzung wurde durch regelmäßige Teilnahme an den Diözesantreffen der ARGE Gemeindecaritas erreicht. Dieses Gremium bereitete im Berichtsjahr auch den Gottesdienst für die Kiliani-Wallfahrt am Tag des Ehrenamts und die Veranstaltung „Diakonie im Lebensraum“ vor.

In Zusammenarbeit mit der **Klinikseelsorge** im Klinikum Aschaffenburg wurden die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Besuchsdienste aus- und fortgebildet.

In diesem Jahr fand der **Caritas-Sonntag** in Kälberau (Dekanat Alzenau), im Rahmen der Dekanatswallfahrt statt. Zelebrant des Festgottesdienstes war Domkapitular Dietrich Seidel, der in seiner Predigt zum Thema Umgang mit Menschen am Rande der Gesellschaft „Hinschauen statt Ausgrenzen“ forderte.

Ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen der Caritas wirkten bei der Gestaltung des Gottesdienstes mit. An Infoständen und Stellwänden konnte man sich über verschiedene ehrenamtliche und hauptamtliche Einrichtungen und Dienste der Caritas informieren.

Ansprechpartner Burkhard Oberle



Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

Ziel der Allgemeinen Sozialberatung ist es, die Lebenssituation der KlientInnen in materieller, psychischer und familiärer Hinsicht zu klären, Prioritäten zu setzen, gemeinsam Ziele und Handlungsschritte zu erarbeiten, Ressourcen zu entdecken und zu nutzen, um schließlich eine Verbesserung der Lebenssituation zu erreichen. Wichtig ist hier sowohl die emotionale Entlastung und Motivation der KlientInnen durch die Beratungsgespräche als auch die sachliche Information und praktische Unterstützung. Hinzu kommen im begründeten Einzelfall auch finanzielle und materielle Unterstützungen.

Grundsätze des Fachdienstes

- Die Allgemeine Sozialberatung steht allen Menschen offen
- Der Zugang ist niederschwellig und einfach (kurzfristige Gesprächsmöglichkeiten, Hausbesuche)
- Die Hilfen werden unmittelbar und unbürokratisch geleistet
- Die Beratung ist für Hilfesuchende grundsätzlich kostenfrei
- Es besteht Kooperation und Vernetzung mit anderen Fachdiensten
- Die Allgemeine Sozialberatung ist auch Teil der (kirchen)gemeindlichen Hilfestruktur

Häufig stehen bei den KlientInnen finanzielle oder materielle Schwierigkeiten im Vordergrund. Die KlientInnen benötigen Informationen über Sozialleistungen oder Hilfestellung im Umgang mit Behörden. Viele KlientInnen sind stark belastet, zeigen psychische Auffälligkeiten, sind behindert oder chronisch krank. Die Anzahl allein erziehender Elternteile, in der Regel Mütter, ist weiterhin konstant. Neben einer Sozialberatung waren psychosoziale Gespräche zur emotionalen Unterstützung verstärkt notwendig.



Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

Beratungsbereiche

- Finanzielle Probleme oder Schulden
- Rechtsfragen Sozialhilfe / Arbeitslosengeld II
- Rechtsfragen allgemein (z.B. zu Trennung / Scheidung, Unterhalt)
- Konflikt Familie / Partnerschaft
- Probleme mit Arbeit / Arbeitslosigkeit
- Probleme mit Wohnung / Wohnungslosigkeit
- Psychische Auffälligkeiten / Probleme
- Behinderung / Erkrankung

Auch im Jahr 2009 zeigte sich weiterhin großer Beratungsbedarf vor allem im Bereich des Sozialgesetzbuches II (Hartz IV). Vielfach waren Informationen über gesetzliche Ansprüche und Hilfestellungen beim Ausfüllen der Anträge erforderlich sowie Erklärungen zu Arbeitslosengeld- als auch Sozialhilfebescheiden und Unterstützung bei der Formulierung von Widersprüchen.

Auffallend war der steigende Bedarf an individuellen Soforthilfen, zum Beispiel über gemeinnützige Stiftungen, Hilfswerke oder andere niedrigschwellige, existenzsichernde Unterstützungsangebote wie Lebensmittelgutscheine oder Kleiderbörse.

Die bundesweite Stichtagserhebung des Deutschen Caritasverbandes am 24. September 2009 im Arbeitsfeld der Allgemeinen Sozialberatung bestätigt wie bereits im Vorjahr die Armutsgefährdung bei folgenden Bevölkerungsgruppen erneut: Am stärksten armutsgefährdet sind Alleinerziehende, Familien mit mehreren Kindern und Arbeitslose. Am geringsten ist die Armutsgefährdung bei den Vollzeitbeschäftigten ohne Kinder oder mit einem Kind.



Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

Klientenstruktur

Weiblich	67 %
Männlich	33 %
Alleinerziehend	27 %
Verheiratet/ in Partnerschaft	36 %
Arbeitslose Klienten	61 %
Bezieher von ALG II / Sozialhilfe	59 %

Der Fachdienst Allgemeine Sozialberatung arbeitet eng mit anderen Beratungsstellen und Behörden sowie mit Kirchengemeinden zusammen. Bei entsprechender Notwendigkeit werden KlientInnen auch an spezialisierte Beratungsstellen weitervermittelt.

Weitere Aufgaben des Fachdienstes liegen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, politische Arbeit und Projektarbeit. Der Fachdienst ist Mitglied in folgenden Arbeitskreisen:

- Arbeitskreis „Allgemeine Sozialberatung“ auf Diözesanebene
- Fachtagung auf Landesebene „Allgemeine Sozialberatung“, veranstaltet vom Landes-Caritasverband Bayern
- AK „Mehr als Wohnen“
- Sozialpolitischer Arbeitskreis
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)



Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

Beratungskontakte im Jahr 2009

Persönliche Beratungsgespräche (ohne Telefonberatungen und Hausbesuche)

629

Ansprechpartnerinnen Karin Lorenz · Adelheid Maskow

Ansprechpartner Burkhard Oberle



Ehrenamtlichenprojekt „Generationenpartnerschaft Tatendrang“

Das Projekt „Tatendrang“ ist in ökumenischer Trägerschaft des Fachdienstes Allgemeine Sozialberatung, der Caritassozialstation St. Elisabeth und der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit des Diakonischen Werks Untermain.

Ehrenamtliche Mitarbeiter sind 3 bis 6 Stunden pro Woche im Einsatz und bieten SeniorInnen sowie pflegenden Angehörigen der Stadt Aschaffenburg Kontakt, Entlastung und Unterstützung an.

Durch die dauerhaften Kontakte entwickelten sich feste soziale Beziehungen, die für die SeniorInnen und die Ehrenamtlichen sehr wichtig sind. Einsatzbereiche der Ehrenamtlichen sind unter anderem Begleitung bei Spaziergängen oder Arztterminen, gemeinsame Unternehmungen, Vorlesen oder einfach nur zuhören.

Die Zeit, die die Ehrenamtlichen mitbringen, empfinden Senioren wie Angehörige als Geschenk. Die Ehrenamtlichen spüren diese Dankbarkeit auch bei ihren Besuchen. Einige der ehrenamtlichen Mitarbeiter sind seit dem Start von Tatendrang im Jahr 2001 dabei. Neue Ehrenamtliche sind herzlich willkommen.

Im Jahr 2009 stieß Burkhard Oberle als Nachfolger von Sonja Reuter zum Tatendrang-Leitungsteam. Im Berichtsjahr wurde eine Fortbildung zum Thema „Einfache Handgriffe im Umgang mit gehandicapten Menschen“ angeboten. Zweimal trafen sich die Ehrenamtlichen zu Austausch und Information.

Ein gemeinsamer Ausflug diente als Dankeschön für das große Engagement und bot Gelegenheit zum geselligen Beisammensein.

Ansprechpartnerinnen Burkhard Oberle



Kleiderkammer

Die Kleiderkammer ist eines der Unterstützungs- und Hilfeangebote und richtet sich an Menschen, die in schwierigen existentiellen und finanziellen Verhältnissen leben.

Das Angebot umfasst Bekleidung für Damen, Herren und Kinder sowie in begrenztem Umfang Hausrat und wird an bedürftige Menschen jeden Alters kostenlos oder gegen geringe Gebühren ausgegeben. Zu diesen gehören zum Beispiel Familien mit geringem Einkommen, Verschuldete Menschen mit niedriger Rente, Arbeitslosengeld II und Sozialleistungs-Empfänger, Alleinerziehende, Aussiedler, Asylbewerber und obdachlose Menschen. Überall zeigt sich: Die Nachfrage ist groß. Begehrt sind vor allem Kinderkleidung und auch Spielsachen.

Die Kleiderkammer ist auch eine Kontaktstelle für Menschen, die sozial isoliert sind. Für einige unserer Klienten gehört der Besuch der Kleiderkammer zur festen Tagesstruktur. Die MitarbeiterInnen haben ein „offenes Ohr“ für die Probleme der Einzelnen und stellen bei Bedarf auch den Kontakt zum Fachdienst Allgemeine Sozialberatung für ein Beratungsgespräch her.

Zwischen der Krankenhaus-Seelsorge im Klinikum Aschaffenburg und der Kleiderkammer besteht eine Kooperation, d.h. PatientInnen, die als Notfall ohne ausreichende Bekleidung eingeliefert werden, können über die Kleiderkammer mit dem Notwendigen ausgestattet werden. Dazu liegt ein Vorrat im Klinikum bereit, der regelmäßig aus der Kleiderkammer bestückt wird.

Statistik

Herrenbekleidung	1.417 Teile
Damenbekleidung	2.758 Teile
Kinderbekleidung	2.594 Teile
Babybekleidung	1.180 Teile
Sonstiges (Handtücher, Bettwäsche, Hausrat, Spielsachen etc.)	1.883 Teile
Gesamt	9.832 Teile

Im Jahr 2009

haben **2.491** Personen die Kleiderkammer genutzt. Es wurden **64** Kleidergutscheine an Einzelpersonen und Familien ausgegeben.

Ansprechpartnerin Svetlana Mil



Kuren und Erholungen

Der Fachdienst Allgemeine Sozialberatung des Caritasverbandes vermittelt Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter, Väter und Kinder sowie Kindererholungen. Einen wichtigen Anteil nehmen die Mutter-/Vater-Kind-Kuren in Einrichtungen des Müttergenesungswerkes ein.

Aufgaben

- Kurberatung in Verbindung mit Sozialberatung, die spezifisch auf die Familiensituation von Müttern und deren Kindern ausgerichtet ist
- Vermittlung in Kureinrichtungen, deren Therapieangebote immer medizinische, psychische und soziale Aspekte umfassen
- Abwicklung der Antragsstellung
- Hilfe bei der Klärung der Finanzierung (Krankenkasse und ggf. ergänzende Zuschüsse)
- individuelle Unterstützung bei Widersprüchen gegen die Ablehnung eines Kurantrages durch die Krankenkasse (z.B. in Form von Sozialberichten)
- Informationen über weiterführende Hilfsangebote
- Kurnachsorge in Form von Einzelgesprächen und Gruppenangeboten

Im April 2007 wurden die Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen im SGB V als Pflichtleistungen der gesetzlichen Krankenkassen festgeschrieben, um den Müttern und Vätern den Zugang zu diesen Kurmaßnahmen zu erleichtern. Nach Aussagen des Müttergenesungswerks gibt es allerdings ein deutliches Umsetzungsproblem der rechtlichen Regelung bei den Krankenkassen. Es besteht eine Diskrepanz zwischen den Ausgaben der Krankenversicherung, die im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 6 % gestiegen sind, und den Ausgaben für Mütterkuren und Mutter-/Vater-Kind-Kuren, die im gleichen Jahr um 5,6 % gesunken sind. Die Ablehnungen der Kuranträge durch die gesetzlichen Krankenkassen betragen 31 %, d.h. ein Anstieg der Ablehnungen im Vergleich zum Jahr 2008 um 4 %.

Mit Unterstützung der Beratungsstellen und Ärzten legen ca. zwei Drittel der KlientInnen Widerspruch ein. Dadurch konnten im Widerspruchsverfahren 48 % der Anträge positiv entschieden werden.



Kuren und Erholungen

Häufig leben KlientInnen in großen Belastungen und benötigen für das Verfahren emotionale und fachliche Unterstützung. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Mütter nicht mehr in der Lage sind, die gesetzliche Zuzahlung von 10,- Euro pro Kurtag zu leisten. Besonders betroffen sind alleinerziehende Mütter und ihre Kinder, die Arbeitslosengeld II beziehen, sowie Familien mit einem Einkommen knapp über der Sozialleistungsgrenze.

Statistik

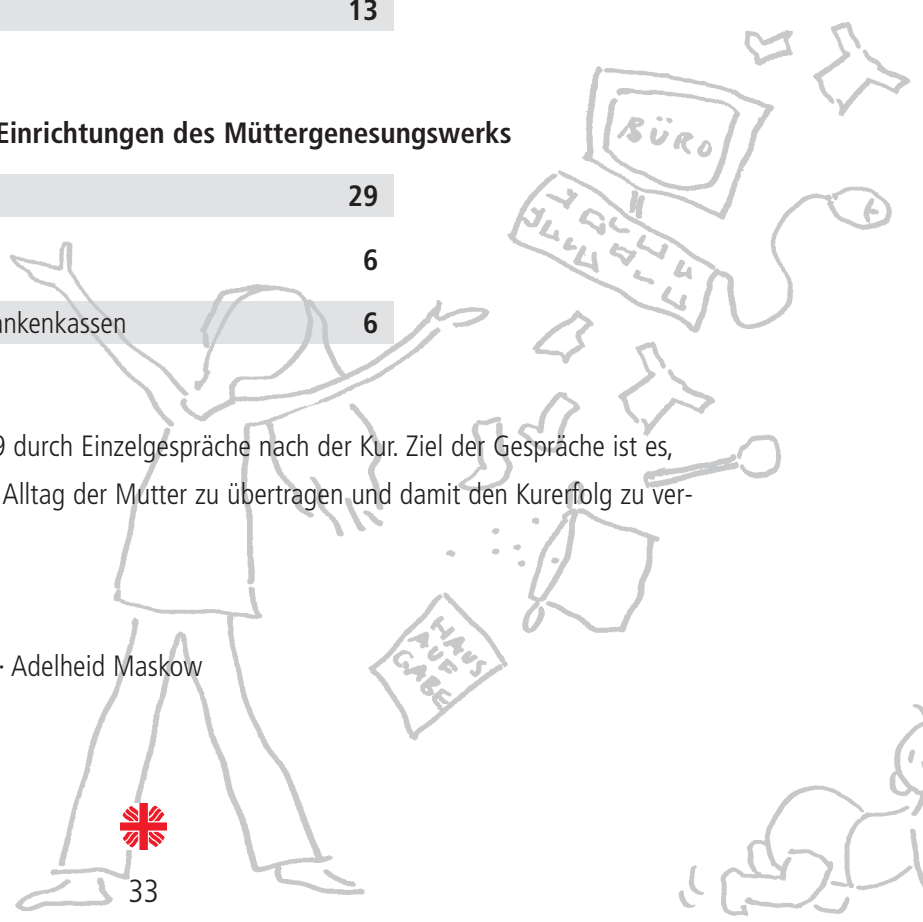
Beratungsgespräche	140
Anträge Mutter-/Vater-Kind-Kur/ Mütter-Kur	82
Ablehnungen	42
Widersprüche	31
davon erfolgreich	13

Durchgeführte Kurmaßnahmen in Einrichtungen des Müttergenesungswerks

Mutter-/Vater-Kind-Kur	29
Mütter-Kur	6
Umleitung in Kureinrichtungen der Krankenkassen	6

Die Kurnacharbeit erfolgte im Jahr 2009 durch Einzelgespräche nach der Kur. Ziel der Gespräche ist es, die in der Kur gesetzten Impulse in den Alltag der Mutter zu übertragen und damit den Kurerfolg zu verfestigen.

Ansprechpartnerinnen Karin Lorenz · Adelheid Maskow



Seniorentagespflegestätten

Seniorentagespflegestätten sind teilstationäre Einrichtungen, in denen pflegebedürftige SeniorInnen von Montag bis Freitag tagsüber betreut, gepflegt und medizinisch versorgt werden. Ihre pflegenden Angehörigen werden durch dieses Angebot tagsüber entlastet. Die Besucher können wählen, an wie vielen Tagen pro Woche sie kommen möchten.

Seniorentagespflegestätte	Kahl		Karlstein		Großostheim	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Pflegeplätze	20	20	21	21	16	16
Gesamtanwesenheitstage*	4.666	4.398	4.647	5.541	3.912	4.096
Durchschnittsbelegung	18,74	17,66	18,66	22,25	15,71	16,45

*der SeniorInnen

Die SeniorInnen finden hier neben der pflegerischen Betreuung durch das Fachpersonal auch Kontakte zur Gleichaltrigen, Anregungen zur Tagesstruktur, Beschäftigung und Abwechslung. Gemeinsame Veranstaltungen wie Feste, Gottesdienste, Konzerte sowie Besuche von Kindergartengruppen und Vereinen bereichern den Betreuungsalltag. – Bürgermeister Jürgen Seitz besuchte die Seniorentagespflegestätte in Kahl am Main und gestaltete zur Freude aller SeniorInnen mit seiner Band zweimal einen **musikalischen Nachmittag**. Erstmals feierten 2009 alle drei Seniorentagespflegestätten gemeinsam ein **Sommerfest** in Kahl am Main. – Ihr **20-jähriges Bestehen** feierte die Seniorentagespflegestätte im Haus der Begegnung in Karlstein am Main. Gleichzeitig verabschiedeten die MitarbeiterInnen und SeniorInnen der Tagesstätte ihre langjährige Leiterin Frau Sabine Rohde, die in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ging. – Im Jahr 2009 wurde das Qualitätsmanagementsystem für alle drei Tagesstätten weiterentwickelt, um den aktuellen Anforderungen des medizinischen Dienstes zu entsprechen. Durch umfassende Fortbildung des Personals und die Durchführung interner Qualitätszirkel wurde die Betreuungsqualität weiter gesteigert.

Ansprechpartnerin (Kahl am Main und Karlstein) Petra Grebner

Ansprechpartnerin (Großostheim) Karin Mierswa

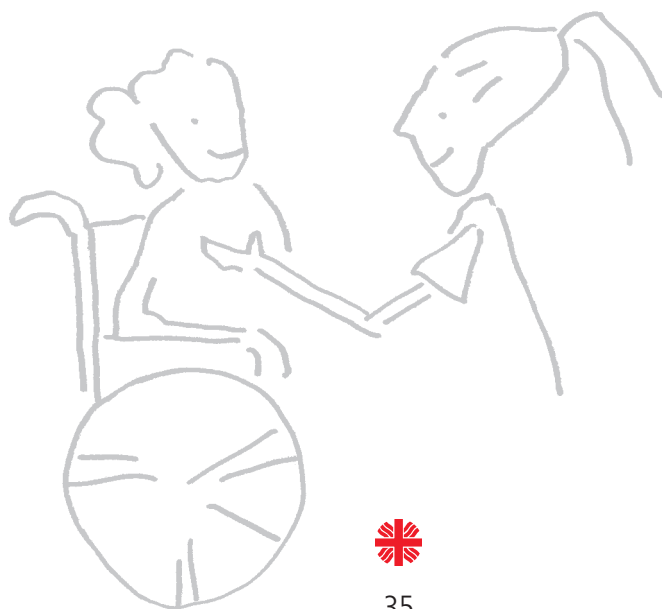


Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle

Das **Senioren-Wohnstift St. Elisabeth** befindet sich in der Stadtmitte von Aschaffenburg, umgeben von zwei Parkanlagen. Ein Leitmotiv unseres Hauses ist es, Menschen im letzten Lebensabschnitt medizinisch und pflegerisch zu versorgen und sie darüber hinaus mit christlicher Nächstenliebe, persönlicher Zuwendung und bestmöglicher Fürsorge zu begleiten.

Das Wohnstift verfügt über 172 Pflegeplätze in 58 Einzelzimmern und 57 Doppelzimmern, verteilt auf fünf Pflegewohnbereiche, die im Jahresdurchschnitt nahezu vollständig belegt waren. Die Einzelzimmer können von den Bewohnern und ihren Angehörigen individuell eingerichtet werden. Die Doppelzimmer sind mit freundlichen Buchenmöbeln eingerichtet, die aber auch Raum für Individualität wie eigene Bilder, Pflanzen oder den Lieblingssessel lassen. Alle Zimmer verfügen über Dusche und WC. Außerdem gibt es im Senioren-Wohnstift eine Cafeteria, eine Hauskapelle, einen Tagungsraum mit Bistro und Dachterrasse sowie verschiedene Services, von Friseur, medizinischer Fußpflege und mobilem Kiosk bis hin zu Apotheken- und Hundebesuchsdienst. Seit Frühling 2009 hat das Wohnstift einen hellen und modernen Eingangsbereich, der dem offenen Charakter des Hauses nun auch ein Gesicht gibt.

Von der Stadt Aschaffenburg übernahm das Wohnstift 2004 ein unmittelbar angrenzendes Gebäude, in dem 14 Appartements für Betreutes Wohnen als „Senioren-Wohnanlage St. Elisabeth“ entstanden sind. Die „Senioren-Wohnanlage Haus Oberle“ gehört bereits seit 2002 zum Senioren-Wohnstift und bietet 33 Appartements für Betreutes Wohnen.



Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle

Im Januar 2009 wurden fünf Blockheizkraftwerke des Typs „Dachs“ in Betrieb genommen. Die Kraftwerke werden mit Gas betrieben und erzeugen neben Wärme für Warmwasser auch Strom. Durch die Installation im Wohnstift wird der Ausstoß des umweltschädlichen Kohlenstoffdioxids um etwa 16 % gegenüber dem im Kraftwerk erzeugten Strom verringert. Sie erzeugen mit rund 200.000 Kilowattstunden allein ein Drittel des benötigten Stroms im Haus und sorgen so für eine gute Energiebilanz.

Das Wohnstift St. Elisabeth ist in Aschaffenburg etabliert und erhält hohe Zufriedenheitswerte bei Bewohnern und Mitarbeitern. In den Jahren 2008/2009 nahmen 61 Bewohner und 92 Mitarbeiter an ausführlichen persönlichen Interviews teil. Durchgeführt wurde die Umfrage von der aku Unternehmensberatung, die die Ergebnisse mit dem Durchschnitt aller befragten Einrichtungen im VKAD (Verband der Katholischen Altenhilfe in Deutschland) vergleicht. Das Haus St. Elisabeth hat demnach einen guten Namen: 44 % der Bewohner und 59 % der Mitarbeiter gaben an, auf Empfehlung eines Bekannten bzw. wegen des guten Rufes ins Wohnstift St. Elisabeth gekommen zu sein.

Bestnoten gab es von den Bewohnern für die Pflege (100% Zufriedenheit), für das Essen (98%) und für die soziale Gestaltung des Alltags (81%). Damit lag das St. Elisabeth in diesen Kategorien sowie in der Gesamtwertung (100% Zufriedenheit) weit über dem Durchschnitt der VKAD-Einrichtungen. Die Mitarbeiter hatten Freude bei der Arbeit (99%), lobten das Arbeitsumfeld (91%) und die Qualität des Hauses (98%) – auch hier lag das St. Elisabeth in diesen Kategorien sowie in der Gesamtwertung (93% Zufriedenheit) im Spitzenfeld der VKAD-Einrichtungen.

Am 30. September 2009 war Claus Fussek zu Gast, Deutschlands bekanntester Pflegekritiker. Er referierte über die aktuellen Herausforderungen in der Altenpflege und bescheinigte dem Haus eine hohe Qualität.

Im Senioren-Wohnstift erlernen neun Auszubildende den Beruf der examinierten Altenpflegerin. Das St. Elisabeth bietet allen seinen Mitarbeitern ein Weiterbildungskonzept an, das sich nicht nur an den gesetzlichen Anforderungen orientiert, sondern auch an den Bedürfnissen einer modernen Pflege ausgerichtet ist.



Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle

Am 18. Oktober 2009 fand zum 5. Mal der „Tag der offenen Tür“ im Wohnstift statt. Mit dem „Aktionstag Demenz“ gab es erstmalig ein bestimmtes Motto, das durch Vorträge, Infostände und in persönlichen Beratungsgesprächen thematisiert wurde. Darüber hinaus hatten über 200 Besucher Gelegenheit, die Räumlichkeiten des Hauses kennen zu lernen.

Besonders bei demenzkranken Bewohnern ist es wichtig, auf regelmäßige Nahrungsaufnahme zu achten. Um dies zu erleichtern wurden kleine Tischgemeinschaften gebildet und die Räume neu gestaltet. So entstand eine heimelige, familiäre Atmosphäre. Um die Selbständigkeit der demenzkranken Bewohner zu fördern, wurden sie angeregt, das Essen – so lange es geht – selbst zu sich zu nehmen.

Im Jahr 2009 begann das Ausflugsprojekt mit dem Thema „Da war ich doch schon mal!“. In Kooperation mit der Fachschule für Altenpflege (Hans-Weinberger-Akademie) besuchten zahlreiche Bewohner des Hauses den Park Schönbusch und die Wallfahrtskirche Maria Buchen. Durch ehrenamtliche Mitarbeiter, Besuche von Kindergartenkindern, Musikschülern und verschiedenen Vereinen konnten vielfältige soziale Kontakte geknüpft und vertieft werden.

Ansprechpartner Marco Maier





CARITASVERBAND ASCHAFFENBURG –
STADT UND LANDKREIS E.V.

Treibgasse 26 (Martinushaus)

63739 Aschaffenburg

Telefon 0 60 21 / 3 92-201

e-Mail info@caritas-aschaffenburg.de

www.caritas-aschaffenburg.de